

# Immer mehr Sichtschutzzäune

## Bauausschuss hat Bedenken wegen der Einschränkung der Sicht und Verkehrssicherheit

Von Peter Köppen

**Geisenhausen.** In der jüngsten Bauausschusssitzung ging es erneut um Sichtschutzzäune, um die Sanierung der Straße von Höhenberg nach Tiefengrub und um das ehemalige Notkrankenhaus unterhalb der großen Turnhalle. Wie berichtet, war es der Marktgemeinde übereignet worden.

Wie in nahezu jeder Bauausschusssitzung lagen auch diesmal wieder zwei Anträge auf den Bau eines Sichtschutzzauns vor, der das eigene Grundstück vor fremden Blicken bewahren soll. Erfahrungsgemäß werden diese Anlagen bis zu einer Höhe von zwei Metern großzügig im Bauausschuss gestattet. Überlegungen gibt es eigentlich nur wegen der eingeschränkten Verkehrssicherheit.

Beim Ausfahren aus dem eigenen Grundstück kann durch hohe Mauern oder Zäune die Sicht derart behindert werden, dass Fußgänger und Radfahrer gefährdet werden. Dass mit Zäunen und Mauern Siedlungsbereiche unfreundlich und langweilig wirken könnten, wurde versteckt so angedeutet: „Schon wieder ein Sichtschutzzaun.“ Als Lärmschutz an vielbefahrenen Straßen sei eine Schutzmauer verständlich, hieß es. Mitten in einer Wohnsiedlung jedoch solle die Errichtung eines übermannshohen Bretterzauns stärker hinterfragt werden. Der Bauausschuss jedoch tut sich mit der Verweigerung dieser Anlagen deshalb schwer, weil er die Errichtung in den vergangenen Jahren großzügig gehandhabt hat.

Der Bauausschuss beschäftigte sich auch mit dem Thema Straßensanierung. Bürgermeister Josef Reff

berichtete von einem Angebot der Firma Babic, die mit der Sanierung der Straße nach Oberfimbach für 92000 Euro im Splittverfahren beauftragt worden ist. Nun lag der Vorschlag auf dem Tisch, die Verbindungsstraße zwischen Höhenberg und Tiefengrub nach dem gleichen Verfahren für 62000 Euro zu sanieren. Der Marktgemeinde werde die Gebühr für die Baustellenein-

richtung bei der zweiten Maßnahme erlassen, so berichtete Reff. Er schilderte den Ausschussmitgliedern, dass auch diese Straße durchaus Reparaturbedarf habe. Ohne größere Diskussion genehmigte das Gremium die Arbeiten an diesem Straßenstück von 1,3 Kilometern Länge. „Wenn das der Haushalt erbringt“, meinte Gemeinderätin Monika Kaletta (Freie Wähler) und signalisierte ebenso Einverständnis wie die anderen Mitglieder. Die Maßnahme sei im Haushalt eingestellt und mit dem Kämmerer abgesprochen, bestätigte der Bürgermeister.

Der Marktgemeinde wurde das ehemalige Notkrankenhaus unterhalb der großen Turnhalle übereignet. Es wird für Vereine und Musikgruppen seit Jahren verwendet.



In der Bauverwaltung können Grundstücksbesitzer sich eine Tüte mit einer Blümmischung abholen, die für eine bienenfreundliche Wiese sorgen wird.

Foto: Peter Köppen

Jetzt berichtete der Bürgermeister, welche Kosten auf die Marktgemeinde zukommen. Reff sprach von „einer stattlichen Summe im sechsstelligen Bereich“. Es müsse ein Entrauchungsschacht neu geschaffen und einige Räume müssten in der Nutzung geändert werden. Außerdem seien Türen auszutauschen und neue Fluchttüren einzusetzen. Gleichzeitig machte Reff darauf aufmerksam, dass der sogenannte Bunker nicht mehr genutzt werden dürfe, wenn diese Maßnahmen unausgeführt blieben.

### *Die Blümmischung gibt's umsonst*

Zum Schluss der Sitzung machte Elisabeth Schuder vom gemeindlichen Bauamt darauf aufmerksam,

dass Gartenbesitzer Blümmischungen für bienenfreundliche Wiesen kostenfrei in der Bauverwaltung erhalten können. Schuder: „Für den Siedlungsbereich gibt der Landschaftspflegeverband eine für Hausgärten abgestimmte, artenreiche Blümmischung kostenlos an Interessenten ab.“ Diese reicht für etwa 25 Quadratmeter Humusboden aus.

Weiter heißt es im Begleitschreiben: „Zum Wohle der Artenvielfalt der heimischen Tier- und Pflanzenwelt und für ein reizvolles Landschaftsbild in unserer Heimat sollen in jeder Mitgliedsgemeinde des Landschaftspflegeverbands Landshut bunte, artenreiche Blumenwiesen und Streuobstbestände erhalten, gepflegt und neu geschaffen werden.“